

Ursus A. Winiger

* 4. Juli 1942

† 5. Februar 2025



Ursus 2017 in Chur

Ursus (A. steht für Albert) kommt im September 1956 an die Stiftsschule, in die zweite Klasse, Abteilung B. Aber: *Die Abneigung des jungen Mannes gegen die Autorität der Patres und die strengen Kleidervorschriften ist zu groß*. Bereits an Ostern 1957 darf bzw. muss er uns wieder verlassen. Die später Dazugekommenen erleben ihn also im Stift gar nicht mehr.

Dennoch: Weil ich mit ihm die gleiche Klasse an der Katholischen Primarschule Rapperswil besucht habe, und wir uns auch später oft begegnet sind, dieser etwas ausführlichere Nachruf.

Ab 1959 besucht er die Kunstgewerbeschule in Zürich. Er reiht sich ein in die Pendlergemeinschaft aus Rapperswil. Auf den Fahrten – morgens und abends – der Goldküste entlang versucht er die Mitreisenden für seine fantastischen – manchmal auch haarsträubenden – Ansichten über Kunst, Gott und die Welt zu begeistern.

Nach der Kunstgewerbeschule noch eine Grafikerlehre. Nebenbei selbständige Arbeiten, erste Auszeichnungen und Stipendien. 1966 wird er Bannerträger im lokalen Rapperswiler Kulturkampf um die «Galerie 58» an der Seepromenade.

Ab 1967 arbeitet Ursus als freischaffender Künstler. Er malt seine «Kräftebilder», die er später als *nicht wirklich wichtig* bezeichnet.

In den 70er-Jahren wird er im Gasterland und im Linthgebiet zu einem Hauptakteur im Bereich «Kunst am Bau». Schmuck in *großen Flächen und starken Farben*. Ob Schule, Spital, Hallenbad, Mehrzweckhalle: *Jede Gemeinde hat heute mindestens einen «Winiger»*. Kurze Zeit unterrichtet er als Zeichenlehrer an der Klosterschule Näfels.

Ende der 70er-Jahre: Kleine Formate, Netzbilder, filigrane Strukturen lösen die großen, kraftvollen Farbflächen ab und münden dann Ende der 90er-Jahre in den Lattenrosten und Jalousien, die nun bis an sein Lebensende seine Botschaft sind.

Im September 2007 wird Ursus «quasi zur Pensionierung» im Kulturraum Regierungsgebäude in St. Gallen gekehrt. Große Reden, große Ausstellung. Eine Würdigung sondergleichen.

2008 ist das Jahr, in dem er den Kontakt zu seinen alten Kollegen von der Stiftsschule wieder aufnimmt, im Juni am Klassentreffen im Restaurant Klostergarten in Einsiedeln.

Ende August 2008 lädt Ursus ein ins Rapperswiler Rathaus zu einer Buchvernissage:

Der räumliche Schein im räumlichen Sein

Der Schweizer Konstruktivist Ursus A. Winiger

von Sabine Koller

Die lange Reihe der «Kunstreisli» beginnt. In Vaduz und Bregenz ist Ursus der kompetente Ausstellungsführer für seine Primarschulkollegen Albert und Georges.

Im Jahr 2012 findet im Minimuseum Vigano im «Goldenen Eber» seine letzte Ausstellung in Rapperswil statt: «retro.winiger». Im März wird Ursus an der Vernissage durch den Stadtpräsidenten gewürdigt. Und wegen «retro.winiger» ist im April sein Primarschul-Jahrgang zu Gast im «Goldenen Eber».

Das alles ist ihm aber nicht Würdigung genug. *In der rauen Schale steckt ein weicher, empfindlicher Kern.* 2013 verlässt er gekränkt seine Heimat, geliebt hat er sie trotz allem.

Er zieht mit Partnerin Heidi Stocker nach Solothurn. Sie leben sich schnell ein, knüpfen neue Freundschaften, und Ursus engagiert sich im Kulturbetrieb der Stadt.

Unser Kontakt funktioniert: Telefonanrufe, weitere «Kunstreisli» (z.B. nach Lausanne, Basel, Chur und Bad Ragaz), Besuche in Solothurn, bei denen Heidi uns Gäste verwöhnt, und Einladungen zu Klassentreffen per E-Mail via Heidis Account.

Ursus kommt 2013 und 2018 mit Freude an die Einsiedler Zusammenkünfte .

Wenn wir uns begegnen, wird fleißig debattiert. Mit ihm kann man gut streiten. Er ist engagiert, manchmal etwas hart im Urteilen. Hie und da landen wir bei komplizierten Interpretationen für einfache Sachverhalte und bei Grundsatzdebatten über Kleinigkeiten. Aber wir genießen es!

Das Alter mit diversen körperlichen Beeinträchtigungen meldet sich. Unsicherheiten beim Gehen. Ursus braucht einen Stock. Nur noch selten sind Ausflüge möglich. Zu den Klassentreffen kann er nicht mehr kommen. Fragen nach seinem Befinden beantwortet stets mit der Formel «Mir goohts eigentlich guet!»

Ursus will nicht darüber reden, dass seine gesundheitlichen Probleme immer bedrohlicher werden. Nun ist er gestorben. Er möge ruhen in Frieden!

Georges Wick

Quellen:

- Das erwähnte Buch von Sabine Koller
- Die Würdigung durch Bruno Glaus bei der Abdankung am 12. März 2025

Zitate in kursiver Schrift